

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

Kretschmann,  
Karl

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin  
B Rep. 057-01

Nr.: 1712

~~1AR (RSHA) 593/65~~



Günther Nickel  
Berlin SO 36

PK 134

1/3.  
X

Bei akten:

S 72/3224 S. f. 7. geb. gem. Nfg. vom 22. 3. 65

26. März 1965

He

Personalien:

Name: . . . Karl . K . r . e . t . s . c . h . m . a . n . n . . . . .  
 geb. am . 17.1.98 . . . . . in Königsberg . . . . .  
 wohnhaft in . . Berlin 41, Mainauer Str. 13 . . . . .  
 . . . . .  
 Jetziger Beruf: . . Kaufmann . . . . .  
 Letzter Dienstgrad: . Ministerialregistrator und SS-Obersturmführer

Beförderungen:

am . Mitte 1933 . . . . . zum . Pförtner . . . . .  
 am . 1.10. 1933 . . . . . zum . Polizeibüro-Assistent a.P.  
 am . Okt. 1934 . . . . . zum . Polizeibüro-Assistent  
 am . 1938 . . . . . zum . Polizeisekretär . . . . .  
 am . 1942 . . . . . zum . Ministerialregistrator  
 am . . . . . zum . . . . .

Kurzer Lebenslauf:

von . 1904 . . . . . bis . 1912 - Volksschule . . . . .  
 von . 1912 . . . . . bis . 1917 - Kaufmann . . . . .  
 von . Jan. 1917 . . . . . bis . Nov. 1918 - Wehrdienst . . . . .  
 von . Ende 1918 . . . . . bis . 1922 - Schutzpolizei Berlin . . . . .  
 von . 1922 . . . . . bis . Juni 1930 - kaufm. Angestellter  
 von . Juni 1930 . . . . . bis . Mitte 1933 - erwerbslos . . . . .  
 von . Mitte 1933 . . . . . bis . 30.9.1933 - Pförtner beim PP Berlin  
 von . 1.10.1933 . . . . . bis . Kriegsende - Gestapa bzw. RSHA .

Spruchkammerverfahren:Ja/~~xxxx~~

Akt.Z.: Spruchausschuß Charlottenbg. Ausgew.Bl.: . 11 u. 12 . .  
 994/2362

Bereits gegen den Beschuldigten anhängig gewesene Verfahren:

Aktenzeichen: . LG Berlin (510) PKLs 14/49 (16/49) . . . . . Ausgew.Bl.:. . . . 13-15.

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . . .

Als Zeuge bereits gehört in:

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . . .

Erwähnt von:

	Name	Aktenzeichen	Ausgew.Bl.
1)	. . . . .	. . . . .	. . . . .
2)	. . . . .	. . . . .	. . . . .
3)	. . . . .	. . . . .	. . . . .
4)	. . . . .	. . . . .	. . . . .
5)	. . . . .	. . . . .	. . . . .
6)	. . . . .	. . . . .	. . . . .
7)	. . . . .	. . . . .	. . . . .
8)	. . . . .	. . . . .	. . . . .
9)	. . . . .	. . . . .	. . . . .
10)	. . . . .	. . . . .	. . . . .

K r e t s c h m a n n	Karl	17.1.98 Königsberg
(Name)	(Vorname)	(Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen:

1. Allgemeine Listen

Enthalten in Liste .K.2..... unter Ziffer .....62.....

Ergebnis negativ - verstorben - wohnt ..... in  
 unbekannt \_\_\_\_\_ (Jahr)

---



---



---

Lt. Mitteilung von SK ....., ZSt, WAST, BfA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)

a) am:                      an:                      Antwort eingegangen:

b) am:                      an:                      Antwort eingegangen:

c) am:                      an:                      Antwort eingegangen:

3. Endgültiges Ergebnis:

a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis EMA Berlin  
 vom ..12.. 5.. 64..... in ,,Berlin-Friedenau,,  
 Mainauer Str. 13  
 .....

b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung .....  
 vom ..... verstorben am: .....  
 in .....  
 Az.: .....

c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

Berlin Document Center,  
U.S. Mission Berlin  
APO 742, U.S. Forces

Date: 15.7. 63

URGENT

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: X. Kretschmann Karl  
Place of birth: 17. 1. 98 Königsberg/Pr.  
Date of birth: 17. 1. 98 Königsberg/Pr.  
Occupation: SS- Obersturmführer  
Present address:  
Other information: IV Ges.

1195079

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	___	___	7. SA	___	___	13. NS-Lehrerbund	___	___
2. Applications	___	___	8. OPG	___	___	14. Reichsaerztekammer	___	___
3. PK	___	___	9. RWA	___	___	15. Party Census	___	___
4. SS Officers	___	___	10. EWZ	___	___	16	___	___
5. RUSHA	___	___	11. Kulturkammer	___	___	17.	___	___
6. Other SS Records	___	___	12. Volksgerechtshof	___	___	18.	___	___

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

Nach der Seidel-Aufstellung Angehöriger von IV Ges.

- 1) Anberl. ausgearbeitet
- 2) Fotokops. angefordert von Offn.-Karte - keine Bilder send 2. 8. 1963
- 3) Tol-12547 - Seite 16 - P.S. - Geh. Reg. IV -

23/7. del.

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Ruckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

Dienstgrad	Bef.-Dat.	Dienststellung	von	bis	h'amt.	18.7.32 126 007 1.11.32. 1 364 192 17. 1.98 8597		Dienststellung	von	bis	h'amt.
U'Stuf.	20.4.37					<b>Karl Kretschmann</b> Größe: 176      Geburtsort: Rönigsberg / Pn. // - Z. A.      2830      SA-Sportabzeichen      * br. Coburger Abzeichen      Reitersportabzeichen Blutorden      Reichssportabzeichen Gold. Parteiabzeichen Totenkopfring Ehrendegen Inhaber *					
O'Stuf.											
Hpt'Stuf.		Pr. SD Hauptamt Reichsrech. H. Amt	20.4.37 -	20.4.39 -							
Stubaf.											
O'Stubaf.											
Staf.											
Oberf.											
Brif.											
Gruf.											
O'Gruf.											

Ziv.-Strafen:	Familienstand: <i>wa.</i>	Beruf: <i>Baradlungsgewerbe Ministerial-Registrator</i> erlernt      jetzt	Parteitätigkeit:
	Ehefrau: <i>Elise Swietlik</i> <i>21.11.1901 Berlin</i> Mädchenname      Geburtstag und -ort	Arbeitgeber: <i>Gesapo Berlin</i>	
	Parteienossin: Tätigkeit in Partei:	Volksschule * Fach- od. Gew.-Schule Handelsschule Fachrichtung:	Höhere Schule Technikum Hochschule
// - Strafen:	Religion: <i>gottgl.</i> <i>Pr. O. *      Frau: 18.1.37 (ev.)</i>	Sprachen:	Stellung im Staat (Gemeinde, Behörde, Polizei, Industrie)
	Kinder:      m.      w. 1.      4.      1.      4. 2.      5.      2.      5. 3.      6.      3.      6.	Führerscheine:	
	Nationalpol. Erziehungsanstalt für Kinder:	Ahnennachweis: <i>Leber 25.01.12</i>	

5

<p>Freikorps:                    von                    bis</p> <p>Stahlhelm:</p> <p>Jugend:</p> <p>H.J.:</p> <p>S.A.:</p> <p>S.A.-Res.:</p> <p>NSKK:</p> <p>Ordensburgen:</p>	<p>Alte Armee:</p> <p>Front: <i>Infanterie</i></p> <p>Dienstgrad: <i>Gefreiter</i></p> <p>Gefangenschaft:</p> <p>Orden und Ehrenzeichen: <i>EA 2. Kl.    EK f. Fr.</i></p> <p>Verw.-Abzeichen: <i>Schwarz</i></p> <p>Kriegsbeschädigt %:</p>	<p>Auslandtätigkeit:</p> <p>Deutsche Kolonien:</p> <p>Besond. sportl. Leistungen:</p>
<p>⚡-Schulen:                    von                    bis</p> <p>Tölz</p> <p>Braunschweig</p> <p>Berne</p> <p>Forst</p>	<p>Reichswehr: <i>Infanterie</i></p> <p>Polizei: <i>Schutzpolizei</i></p> <p>Dienstgrad: <i>Gefreiter</i> <i>Pol. Unterwachtmstr.</i></p> <p>Reichsheer:</p> <p>Dienstgrad:</p>	<p>Aufmärsche:</p> <p>Sonstiges:</p>

Vermerk

K r e t s c h m a n n wird in den Tel. Verz. des RSHA von 1942 und 1943 für IV Geh.Reg. und in der Ostliste für IV Gst.a (Geh.Reg.) benannt.

Nach der Seidel-Aufstellung gehörte er ebenfalls IV Gst. an und wurde im April 1945 zur Geh. Reg. abgeordnet.

Gegen ihn war das Spruchkammerverfahren SK 3224 in Berlin anhängig.

Lt. Offz.-Karte war er Ministerial-Registrator bei der Gestapo Berlin.

B., d. 10. Febr. 1965

*V.*  
*flg*  
 ✓ Ms. H.R. - bei der Eintragung  
 ✓ Spruchkammerverfahren SK 3224 bei der Terminverwaltung für Mauerer  
 anfordern  
 22.17. est.  
 11. Feb. 1965  
 3) 1. III 1965  
 10. FEB 1965  
*lee*

# Der Senator für Inneres

I F 1 - 0258 (Kretschmann, Karl)

8  
Berlin 31, den 16. Febr. 1965  
Fehrbelliner Platz 2  
Fernruf: 87 04 86. App. 10  
Innenbetrieb (95) 4255

An den  
Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
- Arbeitsgruppe -

Vertraulich - Verschlossen!

Mit Empfangsbekanntnis!

ab 18. Feb. 1965 Me

Betr.: Karl K r e t s c h m a n n, geboren am 17. Januar 1898

Vorg.: Ihr Schreiben vom 11. Februar 1965 -1AR (RSHA) 593/65 -

Anl.: ~~Akte(n)/~~ 1 Auskunft des BDC/ ~~Fotokopie(n)~~

Auf Grund des § 17 - ~~§ 13 Abs. 4~~ des Zweiten Gesetzes zum Abschluß der Entnazifizierung vom 20. Dezember 1955 (GVBl. S. 1022) übersende(n) ich / wir Ihnen die erbetene(n) Entnazifizierungsakte(n) - die Auskunft des Berlin Document Center Nummer vom und Fotokopie(n) sämtlicher / der wesentlichsten Unterlagen des BDC über den / die Obengenannte(n) zur Einsichtnahme mit der Bitte um Rückgabe der Akte(n) - Fotokopie(n) bis zum nach Gebrauch.

In meinem / unserem Archiv konnten keine Unterlagen über den / die Obengenannte(n) ermittelt werden.

Das Berlin Document Center hat durch die beigefügte Auskunft Nummer vom mitgeteilt, daß Unterlagen über den / die Obengenannte(n) nicht ermittelt werden konnten ("negativ").

Eine Weitergabe der Unterlage(n) ist nur im Rahmen des § 17 aaO. zulässig.

Im Auftrage

  
(Magen)

9

1 AR (RSHA) 593/65

Abteilung I  
I 1 - KJ 2

Eingang: 26 FEB 1965  
Tgb. Nr.: 7070/01  
Krim. Kom.: 0  
Sachbearb.: \_\_\_\_\_

Vfg.

1. Urschriftlich mit Personalheft und BA

dem

Polizeipräsidenten in Berlin  
- Abteilung I -

z.Hd. von Herrn KK Roggentin - o.V.i.A. -

unter Bezugnahme auf die Rücksprache vom 29. Juli 1964  
mit dem Ersuchen um weitere Veranlassung (Vernehmung des  
RSHA-Angehörigen zur Person und zu seiner Tätigkeit im  
RSHA) übersandt.

Berlin 21, den 18. FEB. 1965  
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
Im Auftrage



Erster Staatsanwalt

2. Frist : 2 Monate

1/ Typ. L. aut.  
y 6.4  
Re. 5.12.

Le

10

I 1 - KI 2

Berlin, den

1964

Vermerk:

Von der Spruchkammerakte des  
Az. , wurden Blatt fotokopiert.

Verbleib:

- a) Blatt Fotokopien im Personalheft, Blatt .
- b) Blatt Fotokopien dem Personalheft beigelegt.

. . . . .

Ay

32M

gegeben  
Gewiss  
stände  
auf DM  
lastung  
ich nicht  
ine Ange  
erfolgt  
lichen 2  
Der  
er, an.  
amen:

# Spruchsausschuß

Charlottenburg

Berlin-Charlottenburg

Akt.-N.: 994. Ku.

Berlin, den 11. Oktober 1950

Berliner Str. 4

Dieser Spruchentscheid gilt nicht als Rehabilitierungsbescheinigung

## Spruchentscheid

In dem Verfahren

gegen Herrn Karl K r e t s c h m a n n ,  
wohnhaft: Berlin-Charlbg., Galvanistr. 6,  
geboren am: 17.1.28 zu: Königsberg,

hat der Spruchsausschuß Charlottenburg, bestehend aus

- 1. Herrn Lippe als Vorsitzenden
- 2. Herrn Dönitz als Beisitzer
- 3. Herrn Voigt als Beisitzer

11. Oktober 1950

auf die mündliche Verhandlung vom folgendes erkannt und verkündet:

- 1. Der Betroffene unterliegt den Bestimmungen § 4 I — ~~II~~ IV der Anordnung der Alliierten Kommandantur Berlin BK/O (49) 25 vom 16. Februar 1949 (VOBl. 1949 Teil I Seite 71).
- 2. Er wird von den in der Anlage A I a—c der Anordnung aufgeführten Sühnemaßnahmen für die Zeit vom 3.5.49 bis 2.5.52 betroffen.
- 3. Es wird gegen ihn eine Geldstrafe von —,— DM West festgesetzt.
- 4. Außerdem hat er eine Entnazifizierungsgebühr in Höhe von 6.— DM West zu zahlen. Sie betragen M 50.— Verwaltungsgeb. zuzügl. 2.10 Zustellungsgeb.
- 5. Die Kosten des Verfahrens werden ihm auferlegt.

### 6. Begründung:

Betroffene war Mitglied der NSDAP seit 1.11.1932, ohne Funktionen. Allgemeinen SS gehörte er seit 18.7.1932, mit dem Rang eines Oberführers, an.  
Betroffene ist im Reichesicherheits-Hauptamt tätig gewesen. Fällt unter Teil I/IIB und I/4 der Anordnung BK/O(46)101a in der durch BK/O(49)72 geänderten Fassung.  
Betroffene unterliegt den Sühnemaßnahmen des Spruchsausschuss-Verfahrens, weil den Trockenstempel auf dem Personalausweis erst am 3.5.1949 erhielt.  
Vermögen wird auf DM 300.— festgestellt.  
Entnaz.Gebühren wurden nach § 7, Abs.II, der Anordnung BK/O(49)25 mit 2% des festgestellten Vermögens = DM 6.— bestimmt.

Berlin, den 11. Oktober 1950

Der Vorsitzende:

### 7. Rechtsmittel.

Dieser Spruchentscheid wird rechtskräftig, wenn nicht binnen 2 Wochen nach Zustellung dagegen schriftlich Berufung bei dem obengenannten Spruchsausschuß eingelegt wird.

Erkannt und öffentlich verkündet:

3/12

1. Der

Herr Karl K r e t s c h m a n n ,

wohnhaft in: Bln.-Charlbg., Galvanistr. 6,

geboren am: 17.1.98 zu Königsberg.

wird von § 4 I — ~~XXXXXXIX~~ der Anordnung der Alliierten Kommandantur Berlin BK/O (49) 25 vom 16. Februar 1949 (VOBl. 1949 Teil I Seite 71) betroffen.

2. Er unterliegt den in der Anlage A I a—c der Anordnung aufgeführten Sühnemaßnahmen für die Zeit vom 3.5.49 bis 2.5.52

3. Es wird gegen ihn eine Geldstrafe von —.— DM West festgesetzt.

4. Außerdem hat er eine Entnazifizierungsgebühr in Höhe von 6.-- DM West zu zahlen.

Sie betragen M 50.-- Verwaltungsgeb. zuzügl. 1.10 Zustellungsgeb.

6. Begründung:

Der Betroffene war Mitglied der NSDAP seit 1.11.1932, ohne Funktionen.

Der Allgemeinen SS gehörte er seit 18.7.1932, mit dem Rang eines Obersturmführers, an.

Der Betroffene ist im Reichssicherheits-Hauptamt tätig gewesen.

Er fällt unter Teil I/IIb und I/4 der Anordnung BK/O(46)101a in der durch BK/O(49)72 geänderten Fassung.

Er unterliegt den Sühnemaßnahmen des Spruchausschuss-Verfahrens, weil er den Trockenstempel auf dem Personalausweis erst am 3.5.1949 erhalten hat.

Das Vermögen wird auf DM 300.-- festgestellt.

Die Entnaz.Gebühren wurden nach § 7, Abs.II, der Anordnung BK/O(49)25 mit 2% des festgestellten Vermögens = DM 6.-- bestimmt.

*Kipp*

*Dönitz*

*Voigt*

Der Vorsitzende

Dönitz  
Beisitzer

Voigt  
Beisitzer

### 7. Rechtsmittel.

*Dieser Spruchentscheid wird rechtskräftig, wenn nicht binnen 2 Wochen nach Zustellung dagegen schriftlich Berufung bei dem oben genannten Spruchauschuß eingelegt wird.*

Nach der Verhandlung erklärte der Betroffene folgendes:

Das Protokoll erkenne ich inhaltlich als richtig an.

Über die Rechtsmittel belehrt, erkläre ich, dass ich auf das Rechtsmittel der Berufung verzichte.

Den Spruchentscheid habe ich heute erhalten. Er ist rechtskräftig.

Charlbg. 11.10.50.

*Kretschmann*

2313

(Bl. 3  
rson

(510) PKts. 14/49 (16/49)

Rechtskräftig.  
Berlin, den 19. September 1949

gez. Daugs  
Justizoberinspektor.

In Namen des Volkes  
Strafsache

erung  
t ein  
und m  
r unsi  
klagte  
wegen  
in die  
nannten  
inz-  
andfrei  
rt als  
bereits

gegen den Hilfsarbeiter Karl K r e t s c h m a n n,  
geboren am 17. Januar 1898 in Königsberg,  
wohnhaft: Berlin-Charlottenburg, Galvanistr. 6  
wegen Verbrechens gegen die Menschlichkeit.

-----

Die 10. grosse Strafkammer des Landgerichts Berlin hat in der  
Sitzung vom 9. September 1949, an der teilgenommen haben:

Landgerichtsdirektor Dr. Hirschberg  
als Vorsitzender,

Landgerichtsrat Dr. Fester  
Landgerichtsrätin Koch  
als beisitzende Richter,

Arbeiter August Bäker  
Arbeiter Willi Bartz  
als Schöffen,

Staatsanwalt Dr. Linke  
als Beamter der Staatsanwaltschaft

Kanzleisekretärin Clement  
als Urkundsbeamter der Geschäfts-  
stelle

das Opf  
nter such  
rzeugung  
geirrt  
cht.  
y,

Für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird freigesprochen.

Die Kosten des Verfahrens werden der Stadtkasse Berlin auferlegt.

G r ü n d e

Der Eröffnungsbeschluss legt dem Angeklagten zur Last, zu Berlin im  
Jahre 1939 und später andere aus politischen und rassistischen Gründen  
verfolgt und dadurch gegen die Menschlichkeit verstossen zu haben.

Kurz nach Ausbruch des 2. Weltkrieges wurden im September 1939 Polen  
und staatenlose Juden in ein grosses Lager in die Ausstellungshallen  
am Kaiserdamm überführt. Unter diesen befanden sich auch die Zeugen  
Kollsetin und Kleinmann. Sie blieben ungefähr 6-8 Tage in diesem Lager.  
Beide bekunden, dass sie und die anderen Mitgefangenen in unmenschlicher  
Weise von dort eingesetzten SS-Männern drangsaliert worden seien. Die  
SS hätte die Inhaftierten brutal mit Füssen getreten, hätten sie an der  
Verrichtung ihrer Notdurft gehindert, in dem sie sie mit Gewehrkolben  
bedroht hätten. Man hätte sie viele Stunden mit ausgestreckten Armen  
still stehen lassen, in der Nacht hätte man sie so lange mit Taschen-  
lampen angeblendet, bis sie aufgewacht seien. Darauf hätte man sie  
ebenfalls mit Schlägen bedacht. Einem dort untergebrachten Rabbiner  
hätte die SS in rohester Weise den Bart abgeschnitten, so dass sein  
ganzes Gesicht geblutet hätte, Kommandant dieses Lagers und Anführer  
der SS Horden sei ein in SS Uniform bekleideter Mann gewesen, der

bitte wenden !

ostpreussischen Dialekt gesprochen habe, Beide Zeugen wollen auf ihnen vorgelegten Bildern des Angeklagten, die vor ungefähr 20 Jahren aufgenommen sind, den Angeklagten als den damaligen Kommandanten sofort wiedererkannt haben, allerdings sei er damals erheblich älter gewesen als heute. Dieser Mann habe auch einen Degen getragen, den er mindestens zu der Zeit, als er ungefähr 85 Lagerinsassen nach Nürnberg gebracht habe. Insbesondere der Zeuge Kleinmann will sich erinnern, dass dieser Kommandant ihr Peiniger, "Kretschmann" gehiessen habe. Er wisse dies daher, dass, als die Lagerinsassen einmal mit dem Kommandanten zum Appell angetreten seien, der sie beaufsichtigte, der Kommandant von einem anderen SS Mann mit den Worten " Herr Kretschmann ans Telefon " abgerufen worden sei. Auf diese Worte hin sei der Kommandant " Kommandant " aus dem Raum gegangen. Beide Zeugen wollen in dem Angeklagten ohne jeden Zweifel den Mann wiedererkennen, der sie in der Nacht die übrigen Lagerinsassen im September 1939 auf das schwerste Massaker handelt hat.

Dem gegenüber bestreitet der Angeklagte auf das entschiedenste, mit dem von den Zeugen belasteten Kommandanten Kretschmann identisch zu sein. Seit 1933 sei er mit Rücksicht auf seine frühere Zugehörigkeit zur Wehrmacht und Polizei von der Gestapo übernommen worden. Davor sei er zuerst als Pförtner beschäftigt gewesen in der Prinz Albrechtstr. und einige Monate später sei er zum Büroassistenten zur Probe ernannt worden. Seine feste Anstellung sei nach Ablegung einer Prüfung im Jahre 1934 erfolgt. Im Dezember 1935 sei er zum Sekretär ernannt worden. Bei Übernahme in den Staatsdienst im Jahre 1938 oder 1939 sei seine Ernennung zum Regierungsssekretär erfolgt. Er habe dort bis zum Obersturmführer bei dem Sicherheitsdienst gearbeitet. Von 1933 - 1945 habe er aber nur Büroarbeiten verrichtet, niemals dagegen Aussendienst versehen. Er habe auch bis zum Jahre 1943 niemals seine Uniform getragen. Dies habe er erst nach 1943 getan, als er Kleidergeld empfangen habe und zwangsweise verpflichtet sei, Uniform zu tragen. Niemals dagegen sei er im Besitz eines Degen gewesen. Dass sich die Zeugen Wollstein und Kleinmann eines Kommandanten mit dem Namen Kretschmann erinnern, könne er sich nur erklären, dass bei der Gestapo der Fechtlehrer von Heydrich tätig gewesen sei, der ebenfalls den Namen Kretschmann getragen habe. Möglicherweise liege eine Personenverwechslung vor.

Seine Einlassung ist in wesentlichen Punkten durch die Bekundungen der Zeugen dann erhärtet. Dann, der jetzt entnazifiziert ist, während der Zeit des Nationalsozialismus Mitglied der NSDAP, nicht der SS. Seit 1937 arbeitete er bei der Gestapo in der Prinz Albrechtstr. als Registrator-. 1938 wurde ihm der Angeklagte zur Ausbildung in Registratorarbeiten überwiesen. Er leitete diese Arbeit Ende 1939 oder Anfang 1940 in Registratorarbeiten an. Dabei arbeiteten beide täglich in dem gleichen Raum und waren an feste Dienststunden in der Zeit zwischen 8-4 Uhr nachmittags gebunden. Vorherzeit an arbeiteten ~~zwei~~ beiden selbständig in 2 neu eingerichteten Registratorarbeiten, nachdem die frühere aufgelöst worden war. Dies hat der Zeuge, der auf das Gericht einen durchaus glaubwürdigen und unvoreingenommenen Eindruck gemacht hat, kann sich nicht besinnen, hält es für vollkommen ausgeschlossen, dass der Angeklagte im September 1939, als sie beide in gleichen Raum arbeiteten, den Arbeitsplatz ferngeblieben ist, um an einem dritten Ort, hier Lager in den Ausstellungshallen, Aussendienst zu machen oder für mehrere Tage Häftlinge nach Nürnberg zu bringen. Wäre dies der Fall gewesen, hätte sich der Zeuge dann bei der grossen Menge anfallenden Arbeiten sofort um eine Ersatzkraft bemüht, da sonst die Arbeit nicht geschafft worden wäre. Gerade im August 1939 ist es vollkommen ausgeschlossen, dass der Angeklagte wegen eines weitigen Einsatzes seiner Arbeit in der Registratorarbeiten ferngeblieben da er, der Zeuge, in dieser Zeit seinen Urlaub in Ostpreussen

ollen auf  
1943  
mandanten  
eblich die  
tragen,  
ach Münch  
sich erin  
hiessen  
mit dem  
aufsicht  
err Kret  
sei der  
en in de  
der sie  
werste m  
edenste,  
ann iden  
re Zuge  
rden. Do  
z  
obe ern  
Prüfung  
r ernan  
oder 19  
habe es  
gebracht  
t, niema  
re 1943  
1943 get  
lichtet  
z eines  
ines Kom  
ich nur  
rich tät  
en habe.  
Sekund  
t  
SDA  
der Pri  
lagte zu  
e diese  
abei ar  
este Die  
n. Von  
gericht  
Dieser  
und un  
sinnen  
te im  
n, dem  
hier  
oder un  
e dies  
Menge  
da son  
1939  
eines  
geblie  
ussen

erlaubt bitte und von dem Angeklagten während der ganzen Zeit und nur von ihm vertreten worden wäre. In Übereinstimmung damit hat der Zeuge Hoffmann, der zur fraglichen Zeit als Pförtner in der Prinz Albrechtstr. angestellt gewesen ist, jeden Tag beobachtet, dass der Angeklagte, den er vom Sehen her kannte, morgens zur Arbeit kam und erst bei Dienstschluss das Gebäude wieder verließ.

Der Zeuge Dann, der mit dem Angeklagten Tag für Tag zusammen arbeitete, hat den Angeklagten vor 1943 auch fast nur in Zivil, sehr selten in Uniform gesehen. Die gleiche Wahrnehmung haben die kommissarisch vorgenommenen Zeuginnen Criegler und Almendinger, 2 Schwestern, die zur fraglichen Zeit mit ihm zusammen bei der Gestapo in der Prinz Albrechtstr. beschäftigt waren und fast täglich mit ihm nach Hause gegangen sind. Diese beiden Zeuginnen haben auch, genau wie der Zeuge Dann, erklärt, dass sie dem von Natur aus weichlichen Angeklagten die ihm zur Last gelegte strafbare Handlung niemals zutrauen könnten.

Der Zeuge Dann und vor allem der Zeuge Hoffmann haben auch insoweit die Einlassung des Angeklagten bestätigt, als auch ihnen ein in der Prinz Albrechtstr. verkehrender Fechtlehrer gleichen Namens bekannt war. Dieser war Hauptsturmführer und trug ständig Uniform. Er soll auch von ungefähr gleicher Statur wie der Angeklagte damals gewesen sein.

Das Gericht nimmt zwar an, dass die Zeugen Waldstein und Kleinmann nach bestem Wissen und Gewissen Zeugnis gegen den Angeklagten abgelegt haben und der festen Meinung sind, dass es sich bei dem Angeklagten um ihren Peiniger aus dem Jahre 1939 handelt, trotzdem hält es diese beiden Aussagen für nicht zuverlässig genug, um daraufhin den Angeklagten zu verurteilen, weil die Möglichkeit einer Verwechslung nach 10 Jahren sehr naheliegt, umsomehr, als die Zeugen damals in nur zu verständlicher Erregung hervorgerufen durch die ständige Todesangst lebten. Mit Rücksicht auf die unparteiische Aussage des Zeugen Dann, der keine Veranlassung hätte, sich heute schützend vor den Angeklagten zu stellen, wenn dieser der Täter wäre, hält die Kammer einen Erinnerungsirrtum der Zeugen Wolfstein und Kleinmann für nicht ganz ausgeschlossen. Es mag sein, dass sich ihnen der von einem anderen SS Mann gerufene Name Kretschmann so sehr eingeprägt hat, dass sie jetzt einer Verwechslung der Personen zum Opfer gefallen sind. Die Kammer hält es für sehr wahrscheinlicher, dass der andere "Kretschmann" der Fechtlehrer von Heydrich, das Amt des Kommandanten in den Ausstellungenhallen versah, zumindest konnte diese Möglichkeit nicht ganz von der Hand gewiesen werden. Der Angeklagte konnte deshalb aber nicht für überführt angesehen werden und musste daher mangels Beweise freigesprochen werden.

Die Kostenentscheidung beruht auf § 467 StPO.

gez. Dr. Hirschberg     Dr. Fester     Koch

Beglaubigt: Siegel  
gez. Unterschrift  
Kanzleiinspektor.

*[Handwritten signature]*

F r a g e b o g e n

Betr.: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des RSHA wegen Mordes (NSG) (GStA b.d. KG Berlin - 1 AR 123/63 -)

Auf Ersuchen des Generalstaatsanwalts bei dem Kammergericht in Berlin ist der auf Bl. 1 d.A. Genannte nach kurzer Schilderung seines persönlichen Lebenslaufs noch über nachstehende Fragen hinsichtlich seines Werdegangs, seiner Tätigkeiten im RSHA und der ehemaligen Vorgesetzten zu vernehmen:

1. Wann ist der Zeuge beim RSHA eingetreten?
2. Bei welcher Dienststelle (Amt/Referat) erfolgte der Eintritt?
3. Welchen Dienstgrad hatte er zur Zeit des Eintritts beim RSHA?
4. Ist der Zeuge während seiner Zugehörigkeit zum RSHA zu anderen Dienststellen (Ämtern, Referate) versetzt worden? (Wenn ja, wann?)
5. Wie lautete die Bezeichnung der neuen Dienststelle, zu der der Zeuge versetzt worden ist?
6. Wann wurde der Zeuge während seiner RSHA-Zugehörigkeit befördert?
7. Welchen Dienstgrad hatte er in den einzelnen Dienststellen (Ämtern/Referate)?
8. Welche Tätigkeiten hatte er in den von ihm genannten Dienststellen (Ämtern/Referaten) auszuführen?
9. Wer waren seine damaligen Vorgesetzten (hier ist anzugeben: Dienstgrad, Zuname, Vorname, Geburtstag und -ort, jetzige Wohnanschrift oder Verbleib)?
10. Welche Aufgaben hatten die Vorgesetzten wahrzunehmen?
11. Bestehen noch heute Verbindungen zu ehem. Kameraden?
12. Sind Anschriften ehem. Kameraden bekannt?
13. Ist der Zeuge in einem anderen Verfahren (Spruchkammer/ Ermittlungsverfahren) als Beschuldigter oder Zeuge verurteilt worden? (Wann, wo bzw. war das Verfahren anhängig, in welcher Sache, Az., Ausgang des Verfahrens).
14. Sind Angehörige des Zeugen durch eine damalige Dienstverpflichtung zum RSHA gekommen? (z.B. Ehefrau oder Verlobte wurde im Kriege dienstverpflichtet und ging als Schreibkraft zum RSHA)

V e r h a n d e l t

Vorgeladen erscheint der Kaufmann

Karl, Friedrich K r e t s c h m a n n,  
17.1.1898 Königsberg geb.,  
Berlin-Friedenau,  
Mainauer Str. 13 wohnhaft,

und erklärt:

Vor Beginn der heutigen Vernehmung wurde mir eröffnet, daß ich hinsichtlich meiner Zugehörigkeit zum ehem. RSHA zeugenschaftlich vernommen werden soll. Ich bin bereit, über meinen persönlichen Werdegang und die spätere Tätigkeit im RSHA Angaben zu machen.

Als Sohn des Arbeiters Friedrich K r e t s c h m a n n wurde ich in Königsberg/Pr. geboren. Hier besuchte ich zunächst auch die Volksschule. Als ich 11 Jahre alt war, verzog ich nach Dessau/Anhalt. Dort beendete ich auch meine Schulausbildung und trat im April 1912 in die kaufmännische Lehre. Im Jahre 1915 verzog ich nach Berlin. 1917 (Januar) wurde ich zum Wehrdienst einberufen. Nach Kriegsende trat ich in die Schutzpolizei Berlin ein und versah hier bis 1922 Dienst. Im Anschluß daran war ich wieder in meinem erlernten Beruf tätig. Im Juni 1930 wurde ich erwerbslos.

Mitte 1933 fand ich als Pförtner beim Polizeipräsidium Berlin Anstellung. Aufgrund meines Zivilberufes bin ich am 1.10.1933 als Verwaltungsanwärter -Polizeibüroassistent a.P. - vom Geheimen Staatspolizeiamt Berlin übernommen worden. Ich fand zunächst in der Kartei Verwendung. Nachdem ich im Oktober 1934 die entsprechende Prüfung bestanden hatte, wurde ich Polizeibüro-Assistent. Etwa 1938 erfolgte meine Beförderung zum Pol.-Sekretär. Kurze Zeit später wurde die Dienstgradbezeichnung in Regierungssekretär umgewandelt. Es kann im Jahre 1942 gewesen sein, als ich dann

18

zum Ministerialregistrator befördert wurde. Es kann 1938 oder auch 1939 gewesen sein, als ich in die Registratur des Amtes IV, die der Geschäftsstelle IV unterstand, versetzt wurde. Bald nach dieser Versetzung kam ich in die Geheimregistratur. Bei dieser Dienststelle blieb ich bis zum Kriegsende. Meine Aufgabe bestand darin, eingehende Vorgänge zu registrieren und an die entsprechenden Referate weiterzuleiten. Den Ausgang der Vorgänge habe ich lediglich vermerkt, ohne diese jedoch zu Gesicht zu bekommen. Dazu möchte ich noch erklärend hinzufügen, daß nur bestimmte Sachbearbeiter in den einzelnen Referaten Geheimvorgänge bearbeiten durften. Nach Abschluß der Bearbeitung wurden diese Vorgänge in einem Panzerschrank niedergelegt und der Registratur lediglich das Aktenzeichen mitgeteilt. Um an einen Geheimvorgang heranzukommen, war die Genehmigung des Referatsleiters, in Sonderfällen auch des Amtschefs, erforderlich.

Ich versichere, daß ich zur damaligen Zeit von Unrechtstaten, begangen durch Angehörige des RSHA oder anderer Exekutivorgane, keinerlei Kenntnis hatte, obgleich ich in der Geheimregistratur tätig war, habe ich von derartigen Dingen zum damaligen Zeitpunkt nichts gewußt. Mir wurde eingangs erklärt, daß ich verpflichtet bin, als Zeuge die reine Wahrheit zu sagen und nichts zu verschweigen.

Bei der ~~xxx~~ Registratur blieb ich bis zum März 1945. Zu diesem Zeitpunkt wurde wir zunächst nach Bayern evakuiert. In der Nähe von H f habe ich das Kriegsende erlebt. Ich habe mich dann über verschiedene Zwischenstationen nach Berlin durchgeschlagen.

Vorgesetzter der Registratur war ein Amtsrat P i e p e r, der heute in Bonn leben soll. Weiter war ein POI B e r n d t dort tätig, über dessen weiteres Schicksal mir jedoch nichts bekannt ist. Da ich mit ehem. Kameraden keinerlei Verbindung mehr aufrecht erhalte, bin ich auch nicht in der Lage, etwas über deren Verbleib zu sagen.

Im Jahre 1947 wurde ich in einem Strafverfahren beschuldigt, jüdische Häftlinge in einem Lager am Kaiserdamm mißhandelt zu haben. Da ich beweisen konnte, daß ich dort niemals Dienst versehen habe, wurde ich freigesprochen.

Im Anschluß daran bin ich einem Spruchkammerverfahren unterworfen worden, welches mit meiner Rehabilitation endete. In einem anderen Strafverfahren bin ich weder als Zeuge noch als Beschuldigter gehört worden.

Abschließend möchte ich nochmals versichern, daß meine Angaben der Wahrheit entsprechen.

Geschlossen: *selbst* ..... gelesen, genehmigt, unterschrieben:  
*Konnerth* .....  
(Konnerth), KM *Sturk Wroetschmann* .....

Ma

Pers. H.

170 11165 (RSHA)

**Amtsgericht Tiergarten**

348 Gs 157/65

K 134  
593/65

Berlin NW 21, den 24. Juni 1965  
Turmstraße 91

**Ermittlungssache  
Strafsache**

Gegenwärtig:

Amtsgerichtsrat Heinze  
als Richter,

gegen

~~ck~~ Kurt Stage u.a.

Justizangestellte Berg  
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle.

wegen Mordes

Es erschien

der nachbenannte - Zeuge - Sachverständige -

Der - Zeuge - Sachverständige -  
wurde mit dem Gegenstand der Untersuchung und der  
Person der Beschuldigten bekannt gemacht. Er  
wurde zur Wahrheit ermahnt und darauf hingewiesen, daß  
die Aussage zu beeiiden ist, wenn keine im Gesetz be-  
stimmte oder zugelassene Ausnahme vorliegt. Er - Sie -  
wurde ferner auf die Bedeutung des Eides, die straf-  
rechtlichen Folgen einer unrichtigen oder unvollständigen  
eidlichen und auch uneidlichen Aussage sowie darauf hin-  
gewiesen, daß der Eid sich auch auf die Beantwortung der  
Fragen zur Person und der sonst im § 68 der Strafprozeß-  
ordnung vorgesehenen Umstände beziehe.

Der Erschienene wurde , - und zwar  
die Zeugen - - einzeln und in Abwesenheit der später  
abzuhörenden Zeugen, - wie folgt vernommen:

1. Zeuge - Sachverständige -

Ich heiße **Karl Kretschmann**  
bin 67 Jahre alt, Kaufmann  
in 1 Berlin 41  
Mainauer Str. 13

- Mit den Beschuldigten nicht ver-  
wandt und nicht verschwägert. -

**StP 17**

Zeugen- und Sachverständigenvernehmung durch den Richter  
im vorbereitenden Verfahren und in der Voruntersuchung  
sowie durch den ersuchten Richter im Hauptverfahren (§§ 48 ff,  
162, 185, 223 StPO) - Amtsgericht  
10 61 5000 M6

Belehrt nach § 55 StPO.

Zur Sache:

Ich gehörte bis zum Jahre 1922 der Schutzpolizei an, habe anschliessend in meinem Beruf als Kaufmann gearbeitet und kam, nachdem ich erwerbslos geworden war, im Juni 1933 als Pförtner zum Polizeipräsidium am Alexanderplatz. Nach kurzer Zeit wurde ich zum Gestapa <sup>über</sup> ~~unter~~stellt und versah jetzt in der Prinz-Albrecht-Strasse Pförtnerdienste. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1933 wurde ich als Polizei-Büroassistent a.P. beim Gestapa im Archiv beschäftigt. 1934 wurde ich Polizei-Büroassistent und zwei Jahre später Polizei-Sekretär. Beim Gestapa blieb ich bis 1938, dann wurde ich dem Hauptamt Sipo überstellt und erhielt die Dienstbezeichnung Regierungs-Sekretär. Bei dieser Behörde war ich in der Personal-Registatur. Diese Tätigkeit setzte ich dann nach Gründung des RSHA fort. In demselben Raum war die Geheim-Registatur <sup>e</sup> ~~des~~ <sup>des Amtes IV</sup> des RSHA untergebracht. Als dort ein Kollege ausfiel, übernahm ich seine Arbeit. Wann das genau war, kann ich nicht mehr sagen. Es muss aber bald nach Gründung des RSHA gewesen sein. Von den ehemaligen Kollegen in der Geheim-Registatur erinnere ich mich noch an den Polizeisekretär T u n k und auf Vorhalt an den Büroangestellten H e n n i n g sowie des weiteren an den Büroangestellten K a u l. Meine Vorgesetzten waren die jeweiligen Leiter der Geschäftsstelle IV und zwar zunächst Polizeiamtman L e w e r e n z, dann kurze Zeit Ob. Inspektor M ü l l e r, anschliessend der Ob. Inspektor - der spätere Kriminal- und Reg. Rat- Z i m m e r m a n n und schliesslich der Amtsrat P i p e r. Von P i p e r weiss ich, dass er ein enger Vertrauter des Amtschefs M ü l l e r war.

Der mir geschilderte Fall der Ermordung des im Konzentrationslager Sachsenhausen einsitzenden Schutzhäftlings Otto S c h m i d t im Zusammenhang mit der Affäre um

den Generalobersten Fritsch ist mir völlig unbekannt. Das mir vorgelegte Schreiben vom 29. Juli 1942 (Bl.6-7 d.A.) habe ich noch nie gesehen. Meines Erachtens stammt aber der handschriftliche Randvermerk vom Amtschef IV M ü l l e r.

Meines Erachtens müsste der Amtsrat P i p e r und sein Vertreter, der spätere Amtmann Herbert (?) B e r n d t, insoweit sachdienliche Angaben machen können. Auch Dr. B e r n d o r f f müsste eigentlich Bescheid wissen. Ich möchte hier zur Erklärung einflechten, dass die Angehörigen der Geheim-Regist<sup>wirklich</sup>stratur durchaus nicht die <sup>wirklich</sup> Geheimen Sachen zu Gesicht bekamen. Diese Sachen wurden bei uns nur registriert. Die Vorgänge selbst lagen in den Panzerschränken der zuständigen Abteilungsleiter bzw. Sachbearbeiter.

Ob und inwieweit die mir genannten Beschuldigten Kurt S t a g e, Dr. R a n g, Dr. B e r n d o r f f, F e h l i n g, K r a n z und S c h u l z e an der Ermordung des Otto S c h m i d t beteiligt waren, kann ich nicht sagen. Dem Namen nach sind mir alle bekannt. Ich kann aber bei keinem sagen, was aus ihnen geworden ist. Nur von P i p e r weiss ich, dass er in Bonn wieder in Amt und Würden ist.

Das ist alles, was ich zu dieser Sache sagen kann.

Selbst gelesen, genehmigt und  
unterschrieben:

gez. Karl Kretschmann

gez. Heinze

gez. Berg

Der Polizeipräsident in Berlin  
I 1 - KJ 2 - 1010 / 65 -N-

1 Berlin 42, den 4.3.1965<sup>20</sup>  
Tempelhofer Damm 1-7  
Tel.: 66 0017, App. 25 71

1. Tgb. austragen:

5. MRZ. 1965

2. Urschriftlich mit Personalheft und 1 Beiakte  
dem

Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
z.H. von Herrn ESTa Severin  
-o.V.i.A.-

1 Berlin 21  
Turmstr. 91

nach Erledigung des Ersuchens - Bl. 9 d.A. -  
zurückgesandt.

Im Auftrage

*Paul*

Ma

Vfg.

1. Vermerk:

Nach den hier vorliegenden Unterlagen war der Betroffene im RSHA lediglich in einer <sup>Mechanik</sup> ~~Werkstatt~~ <sup>aktiv</sup> ~~tätig~~, <sup>bisher</sup> ~~über dessen~~ <sup>Sach-</sup> ~~gebiet~~ bisher belastende Erkenntnisse nicht vorliegen. Die polizeiliche Vernehmung des Betroffenen hat in dieser Richtung nichts Neues ergeben. Bei dieser Sachlage kommt für den Betroffenen die Einleitung eines Js-Verfahrens - zumindest zur Zeit - nicht in Betracht. Die Vernehmung des Betroffenen sowie die über ihn vorhandenen Unterlagen sind ausgewertet worden. Es ist daher zunächst nichts weiter zu veranlassen.

2. Beiakten SK 3224 gegen EB trennen.
3. Vorgang zum Sachkomplex II a / H.A. Heisen vorlegen.  
(Der Betroffene kommt als Zeuge in Betracht.)  
*Verfahren in der Heisen-Akte / Vorgang bei H.A. Heisen*
4. Auf dem Vorblatt des Vorgangs ~~vermerken, daß der dort Betroffene in der hier in Rede stehenden Überprüfungsakte (Bl. \_\_\_\_\_) genannt ist.~~
5. Als AR-Sache weglegen. *Aus Zeuge erfolgl.*
6. Herrn EStA. Severin mit der Bitte um Ggz. *Jan. 27/3.*

Berlin, den

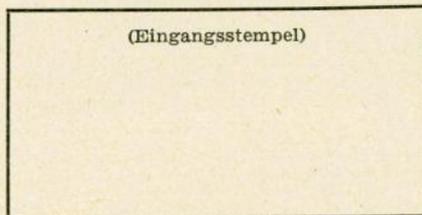
27. MRZ. 1965  
*de*

*Zu 2) BA gegen EB geds.*

24. März 1965

*de*

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
Berlin 27, Tränkestr. 91  
(Name der absendenden Behörde)



## Empfangsbekanntnis über die Zustellung (§ 5 Abs. 2 VwZG)

Aktenzeichen	Datum	Anlagen
1AR(QSHA)593/65	24. März 1965	SK / 3224



abgesandt am 24. März 1965

empfangen  
29. Mrz. 1965  
Berlin, den ..... 196.....

Sofort zurückerbeten an  
Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
Berlin 27, Tränkestr. 91

DER SENATOR FÜR INNERES

F. A.

(Unterschrift und gegebenenfalls Stempel des Empfängers)

593/65

Übertragung der Vernehmung (Stenogramm)  
vom 12. Dezember 1966

Gegenwärtig:

Staatsanwalt S c h m i d t  
Kriminalobermeister Bellach  
Justizangestellte Leideck

Auf Vorladung erscheint der

kaufmännische Angestellte  
Karl Friedrich K r e t s c h m a n n ,  
geboren am 17. Januar 1898 in Königsberg/Ostpreußen,  
wohnhaft in Berlin 41 (Friedenau), Mainauer Straße 13.

Der Zeuge wurde in einer eingehenden Vorbesprechung mit dem Gegenstand der Vernehmung vertraut gemacht und gemäß § 55 StPO belehrt.

Er erklärte:

Meine Ehefrau war im damaligen Sachreferat IV C 2 als Büroangestellte tätig. Das muß etwa ab Mitte 1943 gewesen sein. Ihre Tätigkeit dauerte bis zum Kriegsende. Obwohl ich auf § 52 StPO hingewiesen wurde, bin ich trotzdem bereit, auszusagen.

Vorweg möchte ich betonen, daß die Ereignisse, zu denen ich hier befragt werde, mehr als 20 Jahre zurückliegen, so daß ich heute präzise Zeitangaben nicht mehr machen kann. Ich werde trotzdem bemüht sein, so genau wie möglich Auskunft zu geben.

Hinsichtlich meines beruflichen Werdeganges bis zu meiner Tätigkeit als Geheimregistrator im Amt IV nehme ich Bezug auf meine richterliche Vernehmung vom 24. Juni 1965 vor dem Amtsgericht Tiergarten. Die darin gemachten Angaben - soweit Blauklammer - sind mir wörtlich vorgelesen worden. Sie sind richtig. Ergänzend hierzu erkläre ich:

Es muß etwa Ende 1939 gewesen sein, als ich zur Geheimregistratur als Registrator überwechselte. Ich war vorher in der Kartei der Geschäftsstelle des Amtes IV tätig. Hierbei möchte ich jedoch betonen, daß es auch durchaus möglich ist, daß ich bereits im Jahre 1938 von der Kartei zur Geschäftsregistratur überwechselte. An den genauen Zeitpunkt kann ich mich nicht mehr erinnern. In der Geheimregistratur war ich bis zum Kriegsende tätig. Zuletzt hatte ich den Dienstrang eines Ministerialregistratorers mit dem Angleichungsdienstgrad eines SS-Obersturmführers. In Österreich erlebte ich das Kriegsende. In Gefangenschaft bin ich jedoch nicht geraten.

Zu Beginn meiner Tätigkeit in der Geschäftsstelle des Amtes IV war der Oberinspektor und spätere Regierungs- und Kriminalrat **Z i m m e r m a n n** der Geschäftsstellenverwalter, der dann von Amtsrat **P i e p e r** abgelöst wurde. Pieper blieb dann bis zum Schluß Geschäftsstellenverwalter. Meine Mitarbeiter in der Geheimregistratur waren die Büroangestellten **Artur K a u l** und **Gustav H e n n i n g**. Kaul kam später als Registrator zum Referat IV C 2.

Die Bearbeitung von Geheimakten ging folgendermaßen vor sich:

In der Postannahmestelle des RSHA, die unter Leitung des damaligen Amtsrates **P o m m e r e n i n g** stand, wurden u.a. auch die eingehenden Geheimakten für das Amt IV ausgezeichnet und dann von dort aus direkt an das zuständige Fachreferat weitergeleitet. Der jeweilige Referatsleiter schrieb dann den Vorgang einem Sachbearbeiter seines Referats zu. Dieser Sachbearbeiter schickte nun die Akten zur Geheimregistratur in der Geschäftsstelle des Amtes IV zur Registrierung und zur Weiterbeförderung entsprechend seiner Verfügung. Mir als Registrator fiel nun die Aufgabe zu, den Vorgang in einem Tagebuch zu registrieren und dann entsprechend der Verfügung des Sachbearbeiters weiterzusenden. Überwiegend wurde nur der Name des Beschuldigten im Tagebuch eingetragen. Darüberhinaus kam es auch mehrmals vor, daß der Vorgang eine Sachbezeichnung erhielt, die ich selbst entweder dem Akteninhalt entnahm oder die mir der Sachbearbeiter

schriftlich bekanntgab. Geheime Reichssachen wurden dabei stets verschlossen und nur gegen Quittung weitergegeben. Geheimsachen wurden geöffnet befördert. Geheime Kommandosachen sind sofort direkt vom Hauptbüro zum Amtschef IV geleitet worden. In der Praxis war es dann so, daß der Adjutant von Müller, der damalige SS-Obersturmführer **D u c h s t e i n**, zu mir kam und sich von mir eine Kontrollnummer für den Vorgang geben ließ. In diese Vorgänge habe ich niemals Einblick erhalten. Dagegen durfte ich geheime Reichssachen öffnen und in diese auch Einsicht nehmen. Zu diesem Zweck war ich besonders VS-verpflichtet worden.

Mit Karteiangelegenheiten hatte ich in der Geheimregistratur nichts zu tun. Die Hauptkartei wurde in der Geschäftsstelle von anderen Kollegen geführt. Mir ist bekannt, daß daneben in den Fachreferaten noch sog. Referatskarteien geführt wurden.

In der soeben von mir beschriebenen Form habe ich bis zum Kriegsende meine Registratortätigkeit ausgeübt.

Mit Beginn des Krieges schwoll der Umlauf von Geheimakten mächtig an.

Die mir hier vorgehaltenen Begriffe Einsatzgruppe, Sonderkommando bzw. Einsatzkommando sowie die Tatsache, daß Einheiten der Sicherheitspolizei im Rußlandfeldzug eingesetzt waren, sind mir bekannt. Ich weiß das insbesondere deshalb, weil einige Kollegen aus meiner Umgebung zu diesen sicherheitspolizeilichen Einheiten einberufen wurden und darauf sogar noch sehr stolz waren. Geheimakten, die sich inhaltlich mit dem Einsatz der Sicherheitspolizei in der Sowjetunion befaßten, sind meines Wissens nicht in unserer Registratur durchgelaufen. Ich selbst habe jedenfalls derartige Vorgänge nicht gesehen und ich habe darüber auch niemals etwas von meinen Kollegen gehört. Wenn ich danach gefragt werde, ob

ich Berichte der Einsatzgruppen aus Rußland gesehen und möglicherweise registriert habe, so muß ich diese Frage verneinen. H.E. könnte darüber aber eventuell Fräulein Gertrud Krohn etwas aussagen. Fräulein Krohn wohnt in Berlin-Lankwitz, Gemeindepark Nr. 6, Hochhaus, 7. Stock. Fräulein Krohn war damals die erste Schreibkraft für den Geschäftsstellenleiter Pieper und hat teilweise auch in Vertretung für den Amtschef Müller geschrieben. Nach meiner Erinnerung schrieb sie auf der Geschäftsstelle alle vertraulichen Sachen und mußte darüber Bescheid wissen, was alles auf der Geschäftsstelle im einzelnen durchlief bzw. was Müller teilweise ihr diktiert hat.

Die Begriffe Ereignismeldungen bzw. Meldungen aus den besetzten Ostgebieten sind mir nicht bekannt. Ich kann mich nicht daran erinnern, daß derartige Berichte - wie mir hier soeben erläutert wurde - bei uns durchgelaufen sind bzw. registriert wurden.

Wenn mir hier vorgehalten wird, daß die Geschäftsstelle des Amtes IV in drei Abteilungen a, b und c mit jeweiligen Sachgebieten unterteilt war, so kann ich mich an eine solche Aufteilung nach a, b und c nicht erinnern. Ich kenne nur eine Einheitsgeschäftsstelle, in der verschiedene Sachgebiete bearbeitet wurden, und zwar folgende:

Archiv mit Kartei,  
Aktenverwaltung,  
Lichtbildstelle,  
Personalangelegenheiten,  
Dauerdienst,  
Hausgefängnis und  
Geheimregistratur

(Die Aufzählung wurde vom Zeugen selbst diktiert.)

Wenn mir hier vorgehalten wird, daß zu den Sachgebieten der Geschäftsstelle des Amtes IV auch die Berichterstattung und Ereignismeldungen nach den Geschäftsverteilungsplänen von 1941 und 1943 gehörten, so kann ich dazu nur erklären, daß

mir diese Sachgebiete unbekannt sind. Ich habe niemals gehört, daß Kollegen aus der Geschäftsstelle sich mit diesen Sachgebieten befaßt haben. Ich kann deshalb dazu auch keine näheren Angaben machen. Wenn mir darüberhinaus aus der sog. Ostliste die Namen Charlotte Beckmann, Edith Dittmer, Sofie-Helen Harms - früher Jutrowski -, Ilse-Ruth Klaffke und Hildegard Topel als ehemalige Angehörige der früheren Geschäftsstelle IV GSt. b vorgehalten werden, so kann ich dazu nur sagen, daß diese Namen mir nicht bekannt sind. Nach meiner Erinnerung waren als Kanzleiangestellte für die Geschäftsstelle im wesentlichen nur zwei Damen tätig. Das waren Fräulein Gertrud Krohn und Frau oder Fräulein Gerda Schmidt. Dagegen saßen in der Kartei nach meiner Erinnerung mindestens 15-20 Damen als Schreibkräfte. An einzelne Namen dieser Damen kann ich mich heute nicht mehr erinnern.

Zum Abschluß meiner heutigen Vernehmung erkläre ich auf ausdrückliches Befragen, daß ich meine Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe und insbesondere nichts verschwiegen habe, was den Gegenstand meiner heutigen Vernehmung betrifft.

Laut diktiert, mitgehört, vorgelesen,  
genehmigt und im Stenogramm unterschrieben:

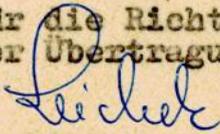
Karl Kretschmann

Geschlossen

Schmidt, StA.  
Bellach, KOM

Leideck

Für die Richtigkeit  
der Übertragung

  
Justizangestellte

*Im PH Kretschmann  
Pzr 134 = 1AR (RSHA) 593.65*

V e r n e h m u n g s n i e d e r s c h r i f t

Gegenwärtig: Staatsanwalt Hauswald,  
KOM Verschüer,  
Justizangestellte Gabrys.

*2.1.67*

Auf Vorladung erscheint bei der Staatsanwaltschaft bei dem  
Kammergericht

der Kaufmann

Karl Friedrich Kretschmann,  
geboren am 17. Januar 1898 in Königsberg,  
wohnhaft Berlin 41 (Friedenau), Mainauer Str. 13,

und erklärt nach eingehender Vorbesprechung, nachdem er  
mit dem Gegenstand des Verfahrens vertraut gemacht und  
gemäß §§ 52 und 55 StPO belehrt worden ist, folgendes:

Ich nehme Bezug auf meine bisherigen Vernehmungen vom  
24. Juni 1965 (Bd. I Bl. 50 ff. der Akten 1 Js 11/65 (RSHA)),  
vom 4. März 1965 vor der Abt. I der Kriminalpolizei  
(Bl. 17 ff. des PH 1 AR (RSHA) 593/65 = Pk 134) und vom  
12. Dezember 1966 in dem Verfahren 1 Js 4/65 (RSHA),  
die mit mir auszugsweise inhaltlich durchgesprochen  
wurden. In Ergänzung dieser Vernehmungen erkläre ich:  
Ich war praktisch der Leiter der Geheimregistratur des  
Amtes IV. Ich saß in einem Zimmer mit dem Min.Reg.  
Konrad Dann, der innerhalb der Geschäftsstelle IV  
die Personalregistratur führte. Außerdem saß in meinem  
Zimmer in den Jahren 1942/43 der B.Ang. Gustav Hennig  
und der B.Ang. Walter Horn. Den POS Hans Tunk  
habe ich als Leiter der Geheimregistratur etwa 1938/39  
abgelöst. Mit Hennig und Horn zusammen  
hatte ich sämtliche Vorgänge für das Amt IV einschließlich  
der Geheimsachen und Geheimen Reichssachen registratur-  
mäßig zu erfassen.

Mir wurde aus meiner Vernehmung vom 12. Dezember 1966 der dort aufgenommene Absatz über die Bearbeitung von Geheimakten (S.2-3) wörtlich vorgelesen. Hierzu ergänze ich: Zunächst gingen sämtliche Geheimakten und GR-Sachen im Hauptbüro des AR P o m m e r e n i n g ein. Dieser zeichnete überwiegend selbst und allein-entscheidend den zuständigen Adressaten innerhalb des RSHA aus. Es ist möglich, daß er bei dieser Auszeichnungsarbeit von 1 oder 2 Beamten der Geheim- bzw. GRS-Registratur des Hauptbüros unterstützt wurde, die mir jedoch namentlich nicht bekannt sind. Sofern der GRS- oder Geheimvorgang bereits ein Aktenzeichen des Amtes IV trug, schrieb P o m m e r e n i n g diesen Vorgang mir zu. Enthielten diese Vorgänge noch kein Aktenzeichen des Amtes IV, schrieb P o m m e r e n i n g den betreffenden GRS- oder Geheimvorgang dem zuständigen Referatsleiter unmittelbar zu. Der Referatsleiter leitete solche Vorgänge dem Sachbearbeiter weiter, von dem ich sie zur registraturmäßigen Eintragung erhielt. Mir sind keine GRS-Vorgänge erinnerlich, in denen Tötungs- oder Liquidierungsanordnungen enthalten waren. Ich hatte weder die Aufgabe noch die Zeit noch die Befugnis, Einblick in GRS-Sachen zu nehmen, soweit es sich nicht darum handelte, zwecks Registereintragung solchen Vorgängen ein Stichwort als Deckbezeichnung zu entnehmen.

Mir wurde der Gegenstand des vorliegenden Verfahrens dahin erläutert, daß ab Juni 1941 aufgrund der Einsatzbefehle 8, 9 und 14 sowj. Kommissare, Politruks und sowj. Kriegsgefangene jüdischer Abstammung in den Kriegsgefangenenlagern ausgesondert und in deren Nähe oder in Konzentrationslagern liquidiert wurden. Ob GRS-Vorgänge, die diesen Komplex betreffen, bei mir durchgelaufen sind und von welchen Sachbearbeiter sie bearbeitet worden sind, vermag ich heute mangels Erinnerung nicht mehr anzugeben. Eine Deckbezeichnung "Barbarossa" kommt mir bekannt vor. Ob sie die Bezeichnung für die Liquidierung der genannten sowj. Kriegsgefangenen gewesen ist, könnte möglich sein,

genau kann ich mich daran jedoch nicht erinnern.

Ich weiß noch, daß AR Thiedeke, den ich unter Nr. 8 der mir vorgelegten Lichtbildmappe I wiedererkannt habe, Sondersachen zu bearbeiten gehabt hat. Er tat immer sehr geheimnisvoll. Auch erinnere ich mich an Frl. Wolfert, die allgemein "Revolverschнауze" genannt wurde. Die sonstigen Mitarbeiter von Thiedeke sind mir nicht bekannt. Ich glaube jedoch, daß Amtmann Königshaus mit Thiedeke zusammengearbeitet hat. Meine Erinnerung nach waren Thiedeke und Königshaus bis zum Kriegsende in der Prinz-Albrecht-Straße tätig.

Mir ist der Einsatzbefehl 8 aus Dok.Bd. A II Bl.7 ff. vorgelegt worden. Ein solcher GRS-Vorgang hat nur eine Stenotypistin geschrieben, der der gesamte GRS-Vorgang bekannt war. Daraus folgt, daß die den EB 8 beglaubigende Person auch die erforderlichen Entwürfe dieses EB 8 geschrieben haben muß. Nach meinem Dafürhalten ist es gar nicht anders möglich, als daß die die Entwürfe für solche GRS-Vorgänge fertigende Stenotypistin nach erfolgter Abzeichnung durch sämtliche nach der Geschäftsverteilung zuständigen leitenden Beamten auch die Reinschrift dieser GRS-Vorgänge angefertigt und beglaubigt haben. Demnach muß Frl. Wolfert den oder die Entwürfe zu den Einsatzbefehlen 8, 9 und 14 (auch die EB 9 und 14 wurden mir aus Dok.Bd. A II Bl.21 ff. und 62 ff. vorgelegt) geschrieben haben und daher auch die Verfasser und Mitzeichnenden dieser Entwürfe kennen. Die mir vorgelegten Unterschriften von Frl. Wolfert habe ich als echt wiedererkannt.

Näheres über die Arbeitsweise und das Arbeitsgebiet von Frl. Wolfert müßte Frl. Gertrud Krohn angeben können. Frl. Krohn war in der Geschäftsstelle IV die erste Schreibkraft. Außer für AR Pieper schrieb sie vertretungs- und aushilfsweise für den Amtschef IV, wenn dessen Vorzimmerdamen, Frl. Hellmut

und Frl. Eva S c h m i d t, verhindert oder überlastet waren. Frl. K r o h n müßte auch kraft ihrer Sonderstellung sachlich über Frl. W o l f e r t aussagen können. Ich glaube sogar, Frl. K r o h n war mit Frl. W o l f e r t befreundet.

Die weiteren mir genannten Mitarbeiter und Stenotypistinnen des Sachgebietes, dem AR T h i e d e k e vorstand, sind mir nicht mehr erinnerlich.

An KK Erwin B r a n d t kann ich mich gut erinnern. Er wurde vielfältig für besondere Sachen eingesetzt. Meiner nicht sicheren Erinnerung nach hat KK B r a n d t sowj. Kriegsgefangene vernommen. Es wurden viele sowj. Kriegsgefangene ab Juni 1941 im Amt IV vernommen. Wer außer B r a n d t solche Vernehmungen durchgeführt haben könnte, mir wurden KOS Wilhelm B a u e r , KS Gerhard M e y e r und KS Alex J a c q u i n genannt, die mir unbekannt sind, vermag ich nicht anzugeben.

Wie schon in meiner Vernehmung vom 12. Dezember 1966 zu l Js 4/65 (RSHA) bekundet, schrieb Frl. K r o h n die Einsatzmeldungen Ereignismeldungen des Amtes IV. Das war bis auf Schreibarbeiten für die Personalstelle ihre Haupttätigkeit. Ich kenne Frl. K r o h n hinsichtlich ihrer Tätigkeit im Amt IV als besonders gehobene Schreibkraft, die gehaltsmäßig wie die Vorzimmerdamen des Amtschefs IV eingruppiert war, deshalb so genau, weil sie in dem mirxge meiner Registratur gegenüberliegenden Zimmer ihren Arbeitsplatz hatte und wir deshalb oft zusammenkamen. Ich weiß ganz genau, daß Frl. K r o h n die von ihr zu fertigenden Ereignismeldungen von Amtmann Adolf H ö f e r im Entwurf erhalten hat. Inwieweit weitere Angehörige des Referates IV A 1 und weitere Angehörige anderer Referate des Amtes IV an der Erstellung der Ereignismeldungen mitgewirkt haben, kann ich heute mangels Erinnerung nicht mehr angeben.

Auch nach Vorhalt der im Einleitungsvermerk zu 1 Js 4/65 (RSHA) in diesem Zusammenhang angeführten Personen kommen mir keine Namen mehr in Erinnerung von Personen, die an der Abfassung der Ereignismeldungen, die ab Mai 1942 Meldungen aus den besetzten Ostgebieten genannt wurden, wie mir mitgeteilt wurde, beteiligt gewesen sind oder gewesen sein könnten.

Weitere Einzelheiten vermag ich zu dem mir vorgelegten Fragenkomplex heute nicht anzugeben. Bezüglich der Aktenzeichen auf den mir vorgelegten Einsatzbefehlen bemerke ich noch, daß diese Aktenzeichen nicht von meiner Geheimregistratur erteilt worden sein können. Das von mir erteilte Aktenzeichen in GRS-Vorgängen wurde stets hinter der Amtsbezeichnung, z. B. IV A 1 c B. Nr. 539 B/41 g auf Bl. 68 des Dok.Bd. A II, gesetzt. M. E. ist das auf den Einsatzbefehlen 8, 9 und 14 vor der Amtsbezeichnung IV A 1 c gesetzte Aktenzeichen nicht von der Geheimregistratur des Amtes IV, sondern von einer anderen Dienststelle erteilt worden.

In meiner Gegenwart diktiert, selbst gelesen,  
genehmigt und unterschrieben

*Paul Werschmann*  
.....

Geschlossen:.....

*Hauswald*  
.....  
(Hauswald) StA

*Verschuer*  
.....  
(Verschuer) KOM

*Gabrys*  
.....  
(Gabrys) JAng.

Übertragung der Vernehmung vom 21. August 1968  
(Stenogramm)

Gegenwärtig: Staatsanwalt S c h m i d t  
Justizangestellte S c h e l e

Auf Vorladung erscheint um 9.15 Uhr bei der Staatsanwaltschaft  
bei dem Kammergericht

der Rentner

Karl Friedrich K r e t s c h m a n n ,  
geboren am 17. Januar 1898 in Königsberg/Ostpreußen,  
wohnhaft in Berlin 41 (Friedenau), Mainauer Straße 13.

Der Zeuge wurde in einer eingehenden Vorbesprechung mit dem  
Gegenstand seiner Vernehmung vertraut gemacht und gemäß § 55 StPO  
belehrt.

Er erklärte:

Mit einem ehemaligen Angehörigen des Reichssicherheitshauptamtes  
bin ich weder verwandt noch verschwägert. Daß meine Ehefrau im  
damaligen Sachreferat IV C 2 als Büroangestellte tätig war, habe  
ich bereits in früheren staatsanwaltschaftlichen Vernehmungen zum  
Ausdruck gebracht.

Ich bin bereits viermal zu meiner Tätigkeit im RSHA vernommen  
worden. Was ich damals jeweils ausgesagt habe, entsprach meinem  
Erinnerungsbild. Die von mir gemachten Angaben waren richtig.  
Ich halte sie auch heute noch aufrecht.

Danach war ich von Ende 1939 bis Kriegsschluß in der Geheim-  
registratur des Amtes IV tätig. Die Registrierung der Geheim-  
akten geschah in der Weise, wie ich sie in meiner staatsanwalt-  
schaftlichen Vernehmung vom 12. Dezember 1966 in dem Verfahren  
1 Js 4/65 (RSHA) geschildert habe. Wenn mir in diesem Zusammen-  
hang die Aussage des Andreas K e m p e l in dem Verfahren  
1 Js 1/64 (RSHA) vom 11. Juni 1968 Seite 3 letzter Absatz vorge-  
halten wird, so bleibe ich bei meiner Darstellung. Kempel muß  
sich insoweit irren.

Wenn ich heute danach gefragt werde, ob mir noch in Erinnerung ist, in welchem Referat Kriegsgefangenen-Angelegenheiten der polnischen und später auch russischen Kriegsgefangenen bearbeitet wurden, so weiß ich das heute nicht mehr. Nach meiner Erinnerung muß das in der Gruppe D geschehen sein. Dort gab es meiner Ansicht nach ein Referat, welches für "diese ausländischen Angelegenheiten" zuständig war. Die mir genannten Referatsbezeichnungen IV A 1, IV D 5 und IV B 2 a besagen mir nichts. Die Gruppe B war nach meinem Dafürhalten allgemein für konfessionelle Dinge zuständig. Mir ist auch heute nicht mehr erinnerlich, daß das Amt IV im April/Mai 1944 umorganisiert wurde.

Von den mir vorgehaltenen Namen der Beschuldigten dieses Verfahrens kann ich mich nur noch an folgende erinnern:

L i n d o w war in IV A tätig. Näheres ist mir über ihn nicht bekannt. T h i e d e k e war nach meiner Ansicht in IV A 2 tätig. Während ich L i s c h k a auf dem mir gezeigten Bild nicht einwandfrei erkannt habe, habe ich T h i e d e k e auf Bild Nr. 77 erkennen können. H e r o l d , P r e u ß und E c k e r l e sind mir zwar namentlich bekannt, jedoch kann ich keine näheren Angaben über ihre damalige Tätigkeit im RSHA machen. E c k e r l e habe ich auf Bild Nr. 9 der Lichtbildmappe wiedererkannt. Er stammte meiner Erinnerung nach aus Süddeutschland. K ö n i g s h a u s ist mir nur namentlich bekannt. Ich glaube, er war in Prag im Schutzhaftreferat tätig. Insoweit bin ich mir jedoch nicht ganz sicher.

Georg G r ü n d l i n g ist mir als Leiter der Aktenverwaltung in Erinnerung. Er war bei uns sogenannter "Hans in allen Gassen" und wußte über alles Bescheid. Auf Bild Nr. 12 habe ich ihn wiedererkannt. L i s c h k a ist mir nur namentlich irgendwie in Erinnerung.

Von den mir genannten Schreibdamen aus dem damaligen Sachgebiet Kriegsgefangenen-Angelegenheiten des Referats IV A 1 ist mir nur Fräulein W o l f e r t namentlich bekannt.

Mir sind eine Reihe von allgemeinen Erlassen, die sich mit der Lebensführung polnischer und russischer Kriegsgefangener befaßten zur Einsichtnahme vorgelegt worden. Aufgrund des je-

weiligen Aktenzeichens bin ich sicher, daß diese Erlasse durch die Geheimregistratur gelaufen sind. Ich selbst habe heute selbstverständlich keine Erinnerung mehr daran. Das liegt einmal daran, daß die Zahl der täglich durchlaufenden Geheimakten des gesamten Amtes IV viel zu groß war, als daß man sich mit jedem Vorgang hätte beschäftigen können. Hierbei möchte ich betonen, daß der Arbeitsanfall so groß war, daß außer mir noch zwei bis drei Registratoren bzw. Hilfskräfte eingesetzt waren, um alle Geheimvorgänge ordnungsgemäß registrieren zu können. Zeit zum Aktenstudium verblieb keinem von uns. Ganz allgemein möchte ich jedoch hierbei betonen, daß derartige allgemeine Erlasse nicht durch die Geheimregistratur als Vorgang gelaufen sind. Derartige Vorgänge verblieben vielmehr in dem Sachreferat, in dem sie bearbeitet wurden. Von mir wurde lediglich vom Sachbearbeiter oder seiner zuständigen Sekretärin oder einem anderen Bediensteten des Sachbearbeiters eine laufende Buchnummer des Tagebuchs der Geheimregistratur erfordert. Dies geschah teils telefonisch, teils persönlich. Hierbei wurde mir für die Eintragung im Tagebuch die Sachbezeichnung des Vorgangs nur mitgeteilt und - soweit es sich um Vorgänge gegen Einzelpersonen handelte - der Name der betreffenden Person. Ich kann mich heute nicht daran erinnern, polnische oder russische Namen von Kriegsgefangenen registriert zu haben. Selbstverständlich kann ich das auch nicht sicher ausschließen, dafür ist die Zeit schon zu lange her.

Die soeben von mir geschilderte Art der Registrierung von Geheimvorgängen änderte sich während der gesamten Kriegszeit nicht. Aus diesem Grunde habe ich selbst und auch meine Mitarbeiter niemals Einblick in die Vorgänge erhalten. Ich vermag deshalb auch keine konkreten Angaben darüber zu machen, welche Personen im Amt IV speziell Kriegsgefangenen-Angelegenheiten bearbeiteten.

Wenn mir hier die Einzelvorgänge Nizio und Panow/Kasanzew als Erinnerungsstütze vorgehalten werden, so kann ich mich heute trotzdem nicht daran erinnern, daß derartige Vorgänge durch die Geheimregistratur gegangen sind.

Ich bin heute der Auffassung, daß der frühere Regierungsinspektor Adolf D u b i e l zu dem mir genannten Vernehmungsthema gegebenenfalls mehr sagen könnte. D u b i e l war seinerzeit ebenfalls auf der Geschäftsstelle des Amtes IV tätig, stand mit allen Referaten des Amtes IV in ständiger Verbindung und war für alle personellen Sachen und anderes zuständig. Er besaß meines Erachtens einen großen Überblick über die Tätigkeit der Referate des Amtes IV und müßte aus diesem Grunde mehr sagen können, als ich es hier heute vermag.

Wenn ich abschließend danach gefragt werde, ob mir noch innerlich ist, jemals Exekutionsvorgänge bzw. Sonderbehandlungsanordnungen registriert und inhaltlich gesehen zu haben, so kann ich mich daran heute nicht erinnern. Ich meine, daß diese Vorgänge nur im engsten Kreis derjenigen Personen von Hand zu Hand gingen, die unmittelbar mit diesen Dingen befaßt waren. Das wären nach meiner Ansicht der zuständige Referent, der Sachbearbeiter, gegebenenfalls der Gruppenleiter und der Amtschef.

Das ist alles, was ich zu dem Vernehmungsthema bekunden kann.

Laut diktiert, mitgehört, vorgelesen,  
genehmigt und im Stenogramm unter-  
schrieben:

Karl Kretschmann

Geschlossen:

Schmidt, StA

Für die Richtigkeit  
der Übertragung:

*Schmidt*  
Justizangestellte

Ende der Vernehmung 12.00 Uhr.